

**Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,
liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Demonstrierende!**

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten sind die Reichen immer reicher und die Armen immer zahlreicher geworden.

In den Großstädten gehören Menschen, die so arm sind, dass sie in den Flaschencontainern nach Pfandflaschen suchen, mittlerweile überall zum Straßenbild.

Oft fahren die Luxusautos für über 100.000 Euro direkt an ihnen vorbei.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,
eine Gesellschaft, in der die einen im Champagner baden und die anderen ihr Essen aus den Mülltonnen suchen müssen, ist eine Gesellschaft, der wir den politischen Kampf ansagen!

Sie ist ungerecht, sie nimmt den Menschen ihre Würde, und sie stiehlt ihnen ihre Freiheit.

Wir kämpfen dafür, dass alle ihren Anteil am gesellschaftlichen Reichtum haben.

Wir streiten für Freiheit, für Würde und für Solidarität. Und mit Freiheit meine ich die Freiheit von Armut, die Freiheit von Unterdrückung und vor allem die Freiheit von den Sorge, wie morgen die Brötchen, der Strom, die Zeitung oder das Kino bezahlt werden sollen.

Die Einen haben zu viel und die Anderen haben zu wenig.

Das wollen wir ändern.

Und darum sind wir hier und heute gemeinsam auf der Straße.

Reichtum umverteilen – das ist angesagt.

Das reichste 1 Prozent – hat ein Privatvermögen von 3,5 Billionen Euro.

Die Staatsschulden Deutschlands liegen bei 2,1 Billionen Euro.

Ihr seht: Geld ist genug da!

Und darum brauchen wir eine Vermögensabgabe und eine Vermögenssteuer.

- Damit es in den Schulen nicht durchs Dach regnet,
- damit es genug Kindergartenplätze gibt,
- damit die Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas anständig bezahlt werden können,

- damit Schwimmbäder nicht geschlossen werden müssen und damit Menschen mit kleinen Geldbeuteln auch bei steigenden Preisen weiter mit Bussen und Bahnen fahren können.
- Und vor allem brauchen wir Geld, damit das menschenunwürdige Hartz IV endlich durch eine sanktionsfrei Mindestsicherung ersetzt wird und wir heute die Rente wieder so gestalten, dass die Menschen auch im Alter in Würde und nicht in Armut leben müssen.

Da gehört das Geld hin, um nur mal ein paar Beispiele zu nennen.

Wenn die die untere Hälfte der Menschen in unserem Land nur ein Prozent des Vermögens besitzt und die reichsten zehn Prozent weit mehr als die Hälfte des Vermögens in Deutschland bunkern dann liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, ist die Einführung einer Millionärssteuer mehr als überfällig.

Dafür streitet DIE LINKE!

Ja, wir wollen, den Millionären und Millionärinnen jedes Jahr 5 Prozent von ihrer zweiten, ihrer dritten und auch ihrer hundertsten Million abnehmen.

Eine Million Freibetrag.

Das ist mehr als genug.

Und vom Rest sollen sie zahlen.

Wir brauchen gute Arbeit, hohe Löhne, einen flächendeckenden Mindestlohn, der vor Altersarmut schützt, eine lebensstandardsichernde Rente, viele und gute Kindertagesstätten, Schulen, bezahlbare Wohnungen und vieles mehr.

DAS braucht doch eine Gesellschaft, wenn sie für ALLE funktionieren soll und nicht nur für einige Wenige.

Das Landesfinanzministerium von NRW hat ausgerechnet, dass die Wiedererhebung der momentan ausgesetzten Vermögenssteuer für NRW 3,5 Milliarden im Jahr bringen würde.

Wenn die LINKE Millionärsteuer Wirklichkeit wird, dann hätte NRW sogar 8 (!) Milliarden jährlich mehr in der Kasse.

Damit ließen sich alle NRW-Kommunen in weniger als 10 Jahren entschulden!

Es geht darum, ob die Lasten der Gesellschaft fair verteilt werden oder ob der Zusammenhalt dieser Gesellschaft völlig an den Widersprüchen zwischen Arm und Reich zerbricht.

Wir brauchen endlich Verteilungsgerechtigkeit, hier in Deutschland, aber auch in Europa.

Und zu diesem Thema darf ich das Mikro jetzt an meinen Bundestagskollegen, den Europapolitiker Andrej Hunko übergeben.

Andrej hat heute Geburtstag und ich sage: Herzlichen Glückwunsch, schön, dass Du mit uns allen hier auf der Demo UmFAIRteilen feierst.

Andrej, Du hast das Wort!